



KALLENDRESSER

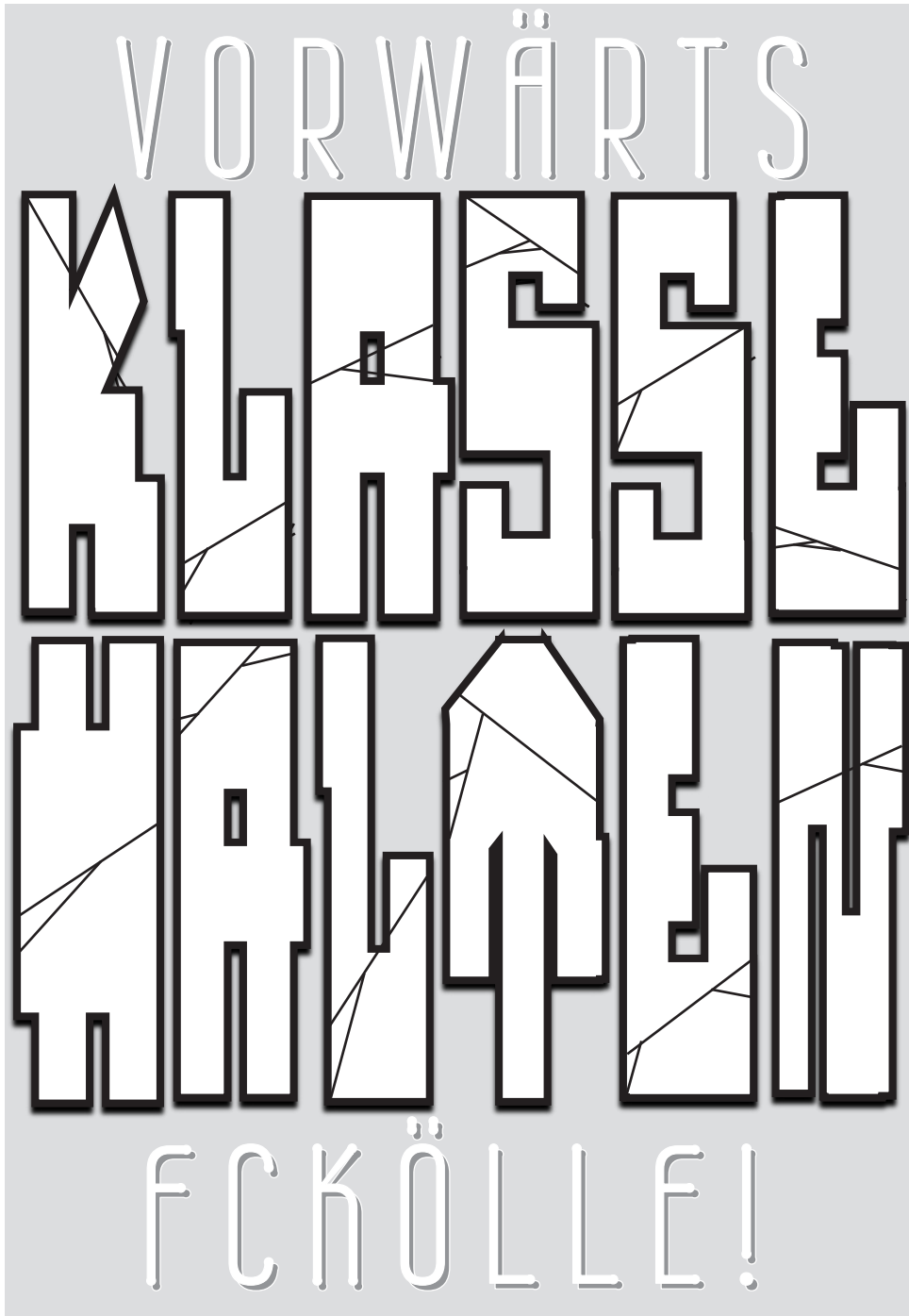
122 / 20. JANUAR 2024 / 1. FC KÖLN – BORUSSIA DORTMUND * KURVEN-FLYER / FMS

KOMPAKT



HALLO FC-FANS,

nach der turbulenten Winterpause und dem erneuten Schulterschluss zwischen Mannschaft und Kurve startete unsere Mannschaft mit einigen neuen, jungen Gesichtern bemüht, aber auch glücklos und letztlich mit nur einem Punkt gegen Heidenheim ins neue Jahr. Die Aufgabe heute gegen den Ballspielverein aus Dortmund wird nicht unbedingt einfacher. Wie schnell das sportliche Geschehen auf dem Rasen jedoch in den Hintergrund rückt und wie unbedeutend es letztlich ist, mussten unsere heutigen Gäste aus Dortmund leider erst kürzlich wieder erfahren. Wir wünschen der Dortmunder Fanszene und Allen, die Marcel nahestanden in dieser schweren Zeit viel Kraft und sind heute in Gedanken bei euch! Ruhe in Frieden, Marcel! Ultras sterben nie!



RÜCKBLICK 1. FC KÖLN – 1. FC HEIDENHEIM

Nach einem krass ernüchternden Jahresende und einem riesigen Scherbenhaufen, der bis zum heutigen Tag hoffentlich in akzeptablen Maße beseitigt werden konnte, stand für unseren geliebten Fußballclub im neuen Jahr erst einmal ein recht langweiliges Heimspiel gegen den 1. FC Heidenheim an. Persönlich freute ich mich schon Wochen zuvor auf diesen Spieltag, da ich das erste Mal in meinem Fan-Dasein meinen Geburtstag mit einem Spiel des FC verbinden konnte. Dementsprechend motiviert startete ich entspannt in einen freigenommenen Freitag mit dem Besuch des Abschlusstrainings unserer elf rot weißen Krieger. Am vorher öffentlich aufgerufenen Treffpunkt, dem Waldparkplatz am Geißbockheim, fanden sich dann gegen 14 Uhr etwa 1.400 Fans des 1. FC KÖLN ein, die die Mannschaft auch in diesen echt schwierigen Tagen nicht hängen lassen wollten. Gegen halb Drei wurde dann mit dem wirklich beeindruckenden Haufen ein Großteil der Haupttribüne des Franz-Kremer-Stadions besetzt und eine Handvoll Gesänge in den Grüngürtel geschleppert. Von der Lautstärke her hätte da mit Sicherheit noch mehr gehen können, doch durch einige Schwenker und Fackeln wusste der Auftritt durchaus zu überzeugen. Währenddessen prangte in der ersten Reihe ein rot weißes "FC JEFF JAS, HE WEED NIT RESIGNIERT" Spruchband, das ebenfalls zu überzeugen wusste. Nach etwa 20 Minuten Support war dann aber auch schon das Trainingsende erreicht, wobei die Mannschaft und das Trainerteam noch einmal geschlossen vor die Tribüne kamen und sich eine ordentliche Ansprache anhören konnten. Das Einheizen mit der Aussage, dass es nun nur noch gemeinsam geht, wenn man den Klassenerhalt noch erreichen will, war nicht misszuverstehen und hat die Mannschaft sicherlich mit in dieses wichtige Spiel genommen! Danach verbrachten wir noch ein paar produktive Stunden, bis ich mit einigen Freunden unserer Gruppe noch entspannt in meinen Geburtstag reingefeiert habe.



Am nächsten Morgen ging es dann für mich nach einem guten Frühstück bei bester Laune in den Raum und zeitnah auf den Weg zum Stadion. Am Eingang gab es dann leider bei der einen oder anderen Person einige übermotivierter Ordner, die gut abgefuckt haben. Beim Einsingen im Umlauf wurde dann angepasst an das Motto der Rückrunde das allseits bekannte "FC JEFF JAS" Lied einstudiert, das auch durchaus zu überzeugen wusste und Spaß gemacht hat. Dabei kann ich es jedoch nicht verstehen, dass es solche Lieder dann halt leider immer nur in den Umlauf und nicht auch in die Kurve schaffen. Geiler Text, geile Melodie und nen Text, den jeder kann. Dann muss so ein Lied halt wenigstens mal im Stadion ausprobiert werden. Und wenns klappt, dann geht's halt mal so richtig ab.



Zum Intro präsentierten wir ein simples, aber gelungenes Intro mit etlichen gut verteilten Schwenkern über die gesamte Breite des Unterrangs, und im Nachgang Spruchbänder gegen den geplanten Investoreneinstieg in die DFL. Die Südkurve startete danach ziemlich ordentlich ins Spiel und wusste mehrfach zu überzeugen, bis zur Freude aller Beteiligten Davie Selke nach einer halben Stunde den Ball zunächst zum Pfosten und von dort eindeutig hinter die Linie beförderte. So ging es mit einer Führung in die zweite Halbzeit, in der dann zu Beginn an den verstorbenen Dortmunder Ultrà Marcel gedacht wurde. Ruhe In Frieden, Marcel!

Akustisch starteten wir dann noch einmal ganz ordentlich, wobei der Auftritt jedoch im Laufe der zweiten Spielhälfte immer weiter abflachte. Zu allem Übel fiel dann auch

noch in der 55. Minute der Ausgleich für die Heidenheimer, die sowohl optisch als auch akustisch einen akzeptablen Auftritt hinlegten. In den letzten Minuten drückte der FC noch einmal auf einen späten Siegtreffer, der jedoch leider nicht mehr fallen sollte. So standen wir mal wieder nur mit einem Punkt in der Hand am Ende des Spieltags da, welcher natürlich absolut nicht reicht. Dennoch wurde die Mannschaft nach dem Spiel noch einmal aufgebaut und klar gemacht, dass wir hinter ihr stehen. Danach ging es wieder zu unseren Räumen, wo wir den Abend entspannt ausklingen konnten.

RÜCKBLICK SANT'ANDREA – C.S. LEBOWSKI



Traditionell geht es für uns im Winter zu unseren Freunden nach Florenz. So verschlug es auch in diesem Jahr knapp 20 Leute in die für mich schönste Stadt der Toskana.

Knapp die Hälfte der Leute entschied sich, aufgrund der zu Buchungs-Zeiten noch nicht vorhandenen bzw. überkauften Flüge, dazu, mit dem Zug zu reisen. Was ein Abenteuer. Wecker also mitten in der Nacht, früh morgens Treffpunkt am Hauptbahnhof, und es ging los Richtung Süden.

Nachdem auch der Letzte unserer Reisegruppe in aller letzter Sekunde den Zug erwischt hat, wurden die ersten Kaltgetränke geöffnet. Fast allein im Waggon vergingen die Stunden beinahe wie im Flug und selbst den knappen Umstieg von unter 30 Minuten haben wir locker geschafft. Mit gut einer Stunde Verspätung kamen wir am frühen Abend im verregneten Florenz an. Selten so viel Regen in dieser Stadt erlebt. Nachdem wir unsere Leute, die per Flugzeug angereist sind und die ersten Jungs und Mädels von URL in der Nähe des Bahnhofs getroffen haben, ging es Richtung Sant'Ambrogio, wo wir gemeinsam den Abend verbrachten. Die lange Anreise steckte Einigen doch in den Knochen und so endete der Abend nicht allzu spät.

Der Samstag startete entspannt gegen Mittag in einem Bistro in der Nähe von Piazzale Michelangelo, wo es ein gemeinsames Mittagessen gab und wo wir, auch des schlechten

Wetters geschuldet, den kompletten Tag verbrachten. Die günstigen Preise für Drinks und gute Gespräche mit unseren Freundinnen und Freunden ließen nichts vermissen oder die Sehnsucht nach einem Ortswechsel aufkommen.

Sonntag hieß es dann Auswärtsspiel für C.S. Leowski. Nach knapp zwei Jahren stand die erste Bustour für URL auf dem Plan und die erste gemeinsame überhaupt mit unseren Freundinnen und Freunden für einen Teil von uns. So trafen wir uns morgens kurz vor Tavernuzze, der alten Spielstätte von Centro Storico Leowski. Die Stimmung im Bus war top, sodass die knapp dreistündige Fahrt wie im Flug verging. Angekommen in „Magliano in Toscana“, im Süden der Provinz, fragten wir uns, ob wir wirklich am richtigen Ort sind, denn den Platz konnte man kaum als solchen bezeichnen. Acker trifft es wohl besser. Keine Ahnung wie da ein Fußballspiel stattfinden sollte, aber so ist das in den unteren italienischen Ligen. Erstmal ein Bierchen an der Bar, wo wir uns die Zeit bis zum Anpfiff vertrieben. Das Spiel gegen Sant'Andrea startete, auch dank der Platzverhältnisse, etwas holprig und relativ schnell fiel auch das 1:0 für die Gegner. Aber CSL wurde nach der Halbzeit wirklich besser, kämpfte sich in der Schlammschlacht zurück und konnte am Ende als Sieger mit 1:4 vom Platz gehen.

Die Stimmung auf der Tribüne war durchwachsen, aber das lag wohl auch an den wenigen Auswärtsfahrern, da neben der Busbesetzung nur wenige Leute die Fahrt auf sich genommen haben.

Da die Reisegruppe Zug am späten Abend schon wieder am Bahnhof sein musste, um den Heimweg nach Kölle anzutreten, ging es kurz nach Abpfiff wieder zurück nach Florenz. Am Treffpunkt vom Morgen verabschiedeten wir uns bei unseren Brüdern und Schwestern von URL und bedankten uns für ein wieder Mal sehr gelungenes Wochenende, welches mit viel Spaß, Emotionen, Gesprächen, gutem Essen und dem Ausbau dieser besonderen Freundschaft gefüllt war.

Für die Flug-Gruppe ging es einen Tag später zurück nach Köln und einer der Reisegruppe hat sich spontan vor Ort entschieden, seinen Flug verfallen zu lassen, um am Mittwoch danach die Leowskis nach Livorno zum Spiel des Coppa Italia Promozione gegen Armando Picchi zu begleiten, was ebenfalls mit 1:4 gewonnen werden konnte und C. S. Leowski den Einzug ins Viertelfinale sicherte.

INTERVIEW TIM & SCHLÜ VON DWIDSWOCH

Coloniacs: Hallo Jungs! Erstmal vielen Dank, dass ihr euch die Zeit nehmt, und unsere Fragen hier im Kallendresser Kompakt beantwortet. Stellt euch doch mal bitte den Leserinnen und Lesern vor. Wer seid ihr? Wo kommt ihr her? Was sind eure fantechnischen Wurzeln, bzw. wann habt ihr zum Fußball gefunden?



Schlü: Hallo an die lesende und vielleicht bald auch hörende Zunft der Südkurve. Wir sind Tim und Schlü, zwei handelsübliche BVB-Fans, die seit über 15 Jahren gemeinsam unterwegs sind. Unser Werdegang ist vermutlich klassisch für die Ende 80er / Anfang 90er Generation. Du bist Fan einer Mannschaft, gehst irgendwann im Grundschulalter zum ersten Mal mit ins Stadion, bist geflasht, holst dir drei Jan Koller Schals und dann entwickelt sich

nach und nach diese Faszination. Ich glaube bei den ersten Spielbesuchen war es das Gesamtpaket Stadionbesuch, was sich eingebrannt hat, während sich der Fokus dann immer mehr auf die Kurven verlagerte. Dann gibt's mit 14 Jahren die erste Dauerkarte, und kurz darauf steht das erste Auswärtsspiel an. Die Erinnerungen an die ersten Touren sind noch komplett präsent. Ich weiß bis heute haargenau, dass ich 2004 mit einem Sixpack Cab (flavoured with Dragonfruit) nach Wolfsburg gefahren bin. Ist bei dir auch so, Tim?

Tim: Also bei mir war es ein Rosicky-Trikot statt drei Koller-Schals und mein erstes Auswärtsspiel am Bruchweg war zeitlich noch vor der ersten Dauerkarte, aber sonst unterschreibe ich das so. Wobei ich beim Thema „fantechnische Wurzeln“ auch meine ersten Gehversuche beim SV Lippstadt nicht verschweigen möchte. Noch vor dem ersten Besuch im Westfalenstadion wurde ich schon regelmäßig mit zum Stadion am Waldschlösschen genommen und habe meine Jugend somit samstags mit dem BVB und sonntags beim SVL verbracht. Das hat mich auch automatisch in die Richtung Groundhopping getrieben, denn ohne, dass ich diesem Hobby bewusst nachgegangen bin, hatte ich dann ja schnell einige Kreuze durch die Auswärtsfahrten mit zwei Vereinen.

Schli: Diese Groundhopping-Geschichte fing bei mir ebenfalls so rund um die Saison 2003/2004 an. Die Zugänge zur Thematik waren damals arg begrenzt. In der Erlebnis Fussball gab es regelmäßig Fotoreihen und Berichte aus Europa und Südamerika. Ältere Szeneleute berichteten ebenfalls regelmäßig von deren Ausflügen abseits der BVB-Spiele. Das Ferienticket war damals ideal, um in NRW anzufangen. Als Groundhopper ist man damals, fragt mich nicht warum, immer mit in die Gästeblocke gepilgert. Ich war z.B. 2004 mit euch in Essen, kannte niemanden, war aber Teil der Menge, als Poldi kurz vor Abpfiff mit einem Doppelpack das Spiel drehte. Sowa fixt richtig an. Ich mag diesen kollektiven Wahnsinn, der rund um den Fußball herrscht. Niemand würde in einer Alltagssituation eine Balustrade hochklettern, um wild gestikulierend zu pöbeln. In der Kurve brechen die Leute aus – in der Kurve wird gelebt. Das verfolge ich als stiller Beobachter unheimlich gerne – mittlerweile auch lieber aus dem neutralen Bereich.

Tim: Witzigerweise habe ich ebenfalls ein FC-Spiel in meiner Liste, dass ich mit meinen Groundhopping-Anfängen verbinde. Müsste 2007 oder 2008 gewesen sein, als ich an nem Freitagabend meinen Vater überredet habe mit mir ins Hermann-Löns-Stadion nach Paderborn zu fahren. Dort haben wir dann nen stimmungsvollen Abend verbracht – im Gästeblock.

Schli: Im Paderborner Gästeblock fand meine persönliche Bekehrung statt. Ebenfalls an einem Freitagabend gegen Energie Cottbus. Da waren nur ein paar hundert Gäste. Die durchschnittliche Haarlänge pendelte sich im Millimeter-Bereich ein und alle kannten sich. In der Halbzeit haben mich dann zwei Energie-Typen angequatscht, die völlig ratlos waren, weil ein 15-jähriger BVB-Fan bei deren Gastspiel in Paderborn allein im Gästeblock steht. Die haben mir dann die Spielregeln erklärt.

Coloniacs: Mit eurem Podcast-Format „DWIDSwoch“ seid ihr bundesweit für interessierte Personen, die sich mit Fußball und Fankultur befassen, allseits bekannt. Erzählt doch mal über eure Beweggründe, einen Podcast zu starten? Wann fing das Ganze an und um welche inhaltlichen Themen geht es in euren Folgen?

Schli: Da müssen wir die Geschichtsbücher ins Jahr 2019 zurückblättern. Das war zeitlich gefühlt so ein Jahr vor diesem allgemeinen Podcast-Hype. Damals hatte Pini

mit „Football was my first love“ bereits regelmäßig Audioinhalte zu verschiedenen fanrelevanten Themen publiziert. Mit der gleichnamigen Podcast-App schaffte er ein Sammelbecken für sämtliche Fußballinhalte. Pini ist ebenfalls BVB-Fan und sprach uns bei irgendeinem Spiel an. Ich hatte zwar schon etwas Podcast-Erfahrung, aber ein eigenes Format konnte ich mir nicht so richtig vorstellen.

Tim: Vor allem hatten wir auch nicht wirklich die Überzeugung, dass sich jemand unser belangloses Gelaber anhören wollen wird. Also angefangen sind wir dann, mehr oder weniger, um Pini einen Gefallen zu tun und seine neue Plattform mit etwas Leben zu füllen. Aber wenn man heute mit rund 4 Jahren „Podcast-Erfahrung“ zurückblickt, dann war das auch Quatsch. Wir haben einfach die Mikros angeschmissen und ohne wirkliche Idee drauflosgeredet...

Schli: Mittlerweile hat jede Folge einen roten Faden. Wir starten mit einem kurzen Smalltalk, der allerhand Alltagsblödsinn beinhaltet, gehen kurz in die Rückmeldungen zur letzten Sendung und widmen uns anschließend den aktuellen Themen aus dem In- und Ausland. Wir sprechen über mafiose Strukturen in Serbiens Fankurven, analysieren fragwürdige Vereinskonstrukte und ordnen die aktuellen Aktionen der Fankurven ein. Abschließend erzählen wir von unserem letzten Spielbesuch, was gleichzeitig bedeutet, dass nahezu jede Woche Fußball geschaut wird. Im Kern möchten wir unserer Hörerschaft eine unterhaltsame Stunde Fan- und Fußballcontent bieten und nehmen die positiven Effekte gerne mit. Wir haben etwa 3-4.000 Hörer im Alter von 17-22 Jahren und ich bin mir ganz sicher, dass wir gerade bei jüngeren Hörern, das Bewusstsein für unsere facettenreiche Fankultur schärfen. Der Zugang zur Fankultur hat sich durch Social Media stark verändert und wird in meiner Wahrnehmung aktuell von Telegramm Gruppen geprägt, wo es eben vorwiegend um Gewalt geht. Ich guck mir das ehrlich gesagt auch mit Begeisterung an, wenn sich Zilina und Slovan Bratislava in der slowakischen Tatra die Schnauze einkloppen, aber es gibt eben nicht nur dieses eine Thema.

Tim: Und wir haben im Laufe der Zeit auch gelernt, dass es gar nicht so sehr darauf ankommt, was in der einzelnen Folge für Themen besprochen werden. Wir sind einigermassen auf der Höhe, was aktuelle fanpolitisch relevante Themen angeht und können es uns daher erlauben auch mal völlig abzudriften. Das hat wohl dazu geführt, dass der Podcast nicht nur Groundhopper und Fans angezogen hat, sondern

wir immer wieder auch von Hörern bzw. Hörerinnen hören, die überhaupt keinen Fussballbezug haben.

Coloniacs: Podcasts mit Fußballbezug sind gerade seit der Corona-Pandemie wie Pilze aus dem Boden geschossen. Was sind aus eurer Sicht die Vor- und Nachteile eines Podcasts gegenüber einer Publikation im Printformat?

Tim: Also wenn wir jetzt von Printmedien wie Fanzines reden, dann ist der größte Vorteil vermutlich die Aktualität. Ein Podcast benötigt keine Druckvorstufe oder eine Mindestauflage und erst recht keinen Kiosk oder ne Bahnhofsbücherei. Wir können uns 2 Stunden hinsetzen, quatschen ein bisschen und wenn wir nicht so einen großen Qualitätsanspruch an uns selbst hätten, wäre das Ding drei Stunden später für jeden online abrufbar. Mit der Aktualität stirbt gleichzeitig die Langlebigkeit. Das ist dann halt eben der Nachteil. Rein inhaltlich ist dein Podcast, der sich mit dem Geschehen vom Wochenende beschäftigt nach spätestens 2/3 Wochen irrelevant.

Schlü: Ich habe mit mehreren Freunden jahrelang ein BVB und Groundhopping Fanzine auf den Markt gebracht und wir hatten irgendwann ebenfalls dieses „Problem“ mit der Aktualität. In den Sozialen Medien keimten immer mehr Portale auf, die direkt über alles berichteten. Du warst quasi noch im Stadion und bei Facebook gab es schon ganze Fotoreihen. Wenn dein Bericht vom Spielbesuch dann erst ein Jahr später erscheint, ist bereits alles gesehen und erzählt worden. Da brauchst du schon richtig gute Infos und Skills, um daraus noch einen interessanten Text entstehen zu lassen. Die Welt ist schnelllebiger geworden und ich möchte mich diesen Entwicklungen auch gar nicht verwehren. Ich will nicht der Typ sein, der sich heutzutage noch seine Kontoauszüge bei der Bank zieht, seine Infos aus dem Videotext holt und 512 MB Datenvolumen im Monat hat. Das ist die Vorstufe zum Nerd, der irgendwann seiner Zeit hinterhertrauert, ohne dabei zu merken, wie unpraktisch und scheiße manche Dinge auch einfach waren. Im Podcast können wir die aktuellen Themen abdecken und die Konsummöglichkeiten sind deutlich einfacher als beim Fanzine.

Coloniacs: „Podcast vs. Fanzine“ - Müssen sich die beiden Medien überhaupt gegenseitig ausspielen oder können sie sich nicht sogar noch gut ergänzen?

Tim: Ich weiß nicht, wie die Wahrnehmung langjähriger Fanzine-Schreiberlinge ist,

aber das Gefühl, dass es dort zu einem Kräftemessen der Plattformen kommt, hatte ich noch nie. Allein, weil Fans immer auch Sammler sind und was Haptisches in der Hand haben wollen, wird das Fanzine nie in Konkurrenz stehen. Ein Fanzine ist immer auch die Sammlung von Geschichten und Erinnerungen und somit ein Nachschlagewerk. Der Podcast ist eher eine Mischung aus Unterhaltung und Nachrichtensendung.

Schlü: Ja, da gehe ich mit. Ich picke mir oft mal irgendwelche alten Hefte aus dem Schrank, um einfach ein bisschen rumzublättern. Da findet man witzige Textpassagen, die schlecht gealtert sind. Gleichzeitig bekommst du ein Bewusstsein für die Entwicklung mancher Fanszenen. Letztens habe ich in der Blickfang Ost von 2004 noch alte Berichte der Blue Generation aus Magdeburg gelesen. Die hatten bei Heimspielen 3-4.000 Zuschauer und auswärts einen 300er Haufen. Jetzt fahren die mit über 10.000 Leuten nach Hannover. Den Bericht davon gibt es bei uns im Podcast in Folge 77.

Coloniacs: In eurem Podcast geht es viel um Groundhopping. Hopper werden auch gerne mal von aktiven deutschen Fanszenen kritisch gesehen. Es mag ja sogar Fanszenen geben, die auf „Hopperjagd“ gehen, oder wo fremde Groundhopper gerne mal in die sogenannte „Hopperkasse“ einzahlen dürfen. Könnt ihr die teilweise kritische Haltung einiger Fanszenen verstehen, gerade vielleicht was die Erwartungshaltung (in Spielberichten) von Hoppern angeht? Und ab wann ist man aus eurer Sicht ein Groundhopper?

Schlü: Wir haben von diesen Horrorszenarien gelesen, waren aber bisher noch nie so richtig betroffen. Wenn du im Ausland als Groundhopper enttarnt wirst, verläuft das in der Regel sehr positiv. Die Italiener sind sehr herzlich, haben allerdings meistens Verständigungsprobleme, die Polen sprechen mit so nem Bösewicht-Akzent und verstehen nicht so richtig, warum man jetzt extra aus Deutschland zu Chelminianka Chelm fährt und in Nordafrika bist du ein gefeierter Held. In Deutschland weht da ein etwas anderer Wind. Groundhopper werden häufig mit Argwohn betrachtet und erfreuen sich keiner großen Beliebtheit. Die genauen Gründe liegen mir da gar nicht vor. Vermutlich geht es da ums Auftreten als Personenmob oder um die Nachberichterstattung, wo man Urteile über ganze Kurven fällt, die man nach einem Besuch überhaupt nicht bewerten kann. Einige Fanszenen schauen am Eingang etwas genauer auf die Stadionbesucher und lassen die Groundhopper ein paar Taler extra

für die Kurvenshow bezahlen. Wahlweise wird man auch einfach unsanft wieder nach Hause geschickt.

Ich glaube unsere Meinung zu der Thematik ist jetzt nicht repräsentativ für den Großteil der Hopperschaft, aber wer sich als Voyeur ins fremde Schlafzimmer schleicht, muss eben auch mit etwaigen Konsequenzen der erbosten Ehemänner rechnen. Ich kann nicht die Anarchie der Fankurven feiern, aber dann Rumheulen, wenn sie mich mal selbst betrifft. Richtig Jagd auf Hopper zu machen finde ich auch bescheuert, aber wenn man raus- oder zur Kasse gebeten wird, dann ist das halt eben so. Wie gesagt, da gibt es sicher unterschiedliche Meinungen und das ist auch völlig okay.

Coloniacs: Leute, die jetzt keinen Peil haben, noch nicht so viele - oder gar keine - Länderpunkte haben, aber als Beispiel durch euren Podcast angefixt sind. Habt ihr für diese Personen eine Empfehlung, wo man sich auf dem Kontinent, oder darüber hinaus, gute Eindrücke holen kann? Was ist aus eurer Sicht besonders empfehlenswert oder geht immer? Wo würdet ihr am krassesten (positiv) überrascht? Was fehlt euch noch bzw. wollt ihr unbedingt noch sehen?

Schli: Wer jetzt noch gar keine Groundhopping-Erfahrung hat, sollte erstmal direkt die Erwartungshaltung runterschrauben. Videozusammenschnitte beinhalten immer die besten Sequenzen – das werdet ihr schnell merken. Durch YouTube und das ganze Gedöns entwickelt man da schnell eine Illusion, die sich fernab jeglicher Realität bewegt. Das sollte man auf dem Schirm haben und sich vielmehr auf das Gesamterlebnis fokussieren. In Saarbrücken sitzen auf der Gegengerade nur Asis – genießt auch sowas einfach mal. Wir sind früher gut damit gefahren uns langsam ranzutasten und den Radius schrittweise zu erhöhen. Ich persönlich bin am liebsten in Italien unterwegs. Gute Kurven gepaart mit diesem typisch italienischen Dilettantismus, wenn es um Organisation und Planung geht – das holt mich richtig ab. Ansonsten gehen Zürich und Basel immer. Das wie Pommes Mayo, das kann man sich jederzeit reinpfeifen und es kann eigentlich gar nicht komplett schlecht sein. Also was die beiden Fanszenen veranstalten, ist schon beeindruckend.

Am krassesten überrascht wurde ich bisher immer dann, wenn ich mir im Vorfeld keine Videos angeschaut habe. Wir waren vor 10 Jahren in Marokko beim Auswärtsspiel von Raja in Safi. Wir hatten Raja natürlich auf dem Schirm und wollten dieses Spektakel unbedingt mal Live sehen. Plötzlich gab es da eine Heimkurve, wo einfach locker 3.000 Verrückte komplett durchgedreht sind. Noch weniger Ahnung hatten wir vor

über 15 Jahren von PSG. Wir kannten zwar die Fotos aus der Erlebnis Fussball und hatten die Freundschaft zwischen Paris und Köln auf dem Schirm, aber was wir dort erlebt haben, war so ziemlich die krasseste Reizüberflutung. Zwei Heimkurven hatten wir weder erwartet noch je zuvor gesehen. Die lieferten dann auch beide richtig ab inklusive St. Etienne im Gästeblock. Also das war schon wild.

Tim: Also der wichtigste Punkt, den Schli hier gerade genannt hat, ist fast etwas untergegangen. Es ist schon sinnvoll den zweiten Groundhopping-Schritt nach dem ersten zu gehen. Jemand, der bislang noch nie groß auf Reisen war, sollte erstmal schauen, ob er es reibungslos hinbekommt ohne Clubcard bei Ajax reinzukommen, bevor es zum Auswärtsspiel von Wydad nach Nordafrika geht. Also es bringt nichts 150 Folgen Dwids zu hören, wenn man nie selber loszieht, um seine Erfahrungen zu machen. Daher kommt vermutlich auch das Motto „Hoppen muss weh tun.“ Und natürlich von der Hopperkasse...

Ansonsten muss man für sich rausfinden in welcher Form man überhaupt Bock aufs Groundhopping hat. Will man möglichst viele Stadien machen, den Länderpunktzähler hochtreiben oder einfach andere Kurven sehen und Eindrücke sammeln?

Coloniacs: Bekommt ihr auch Feedback innerhalb der „eigenen“ Groundhopping-Community? Personen, die es kritisch sehen oder abfeiern? Habt ihr da Einblicke?

Schli: Unsere Community ist unschlagbar. Anfangs hatten wir uns irgendwo zwischen 50-100 Hörern eingependelt und mittlerweile sind es in der Spitze über 20.000 Streams pro Folge. Wir werden dementsprechend mit Rückmeldungen zugeschüttet, die aber egal in welche Richtung fast immer respektvoll sind. Letztens sind die Leute etwas auf die Barrikaden gegangen, weil Tim einfach Kazuyoshi Funaki nicht kannte. Der Mann hat 1998 einfach 5x die 20,0 in Nagano bekommen. Er kannte ihn nicht! Walter Hofer hätte die Hände überm Kopf zusammengeschlagen.

Tim: Es sind genau Themen wie diese, die unser Postfach dann zum Glühen bringen. Also wir können 50 Minuten die Fan- und Fußballthemen der Woche zerreden, aber wenn es dann im Smalltalk darum geht, zu welcher Uhrzeit man zum Friseur geht oder welche Frittensaucen in Belgien am besten sind, geht's richtig rund. Das ist für uns halt dann auch immer ein Beweis dafür, dass die Leute es mögen uns beim Blödsinn reden zuzuhören und das ist ja eine krasse Sympathiebekundung. Wir haben ja im

Grunde keinerlei Anspruch an uns selbst. Wir bemühen uns immer alles neutral zu beurteilen, aber wir müssen es nicht. Es gibt keinen Anspruch auf inhaltliche Richtigkeit, Vollständigkeit oder journalistische Neutralität. Das hört man relativ schnell raus glaube ich. Eine große Angriffsfläche für Kritik bieten wir daher gar nicht so, denn wer unser Format scheiße finde, macht es eben aus.

Schlü: Klar, es gibt dann auch sicher Groundhopper, die uns nicht als richtige Groundhopper ansehen oder andere Podcasts besser finden, weil die thematisch nochmal anders aufgestellt sind. Das ist auch alles völlig in Ordnung. Ich habe auch immer Richterin Barbara Salesch geguckt und dann bei Alexander Hold abgeschaltet.

Coloniacs: Mit 123 Folgen habt ihr auf eurem Format schon einiges auf dem Kasten. Im Prinzip sind es ja sogar 99 Folgen mehr, da es noch das alte Format „Der Weg ist das Spiel“ gibt. In unseren Reihen ist die Folge aus dem alten Format mit Herr Semic sehr beliebt, wo es neben dem Besuch in Bosnien kurz vorher auch noch um einen Besuch im Parc des Princes geht gegen ASSE Ende der 00er-Jahre, oder der Besuch bei C.S. Lebowski kurz vor der Pandemie. Gibt es aus eurer Sicht eigene „Lieblings-Folgen“ oder welche mit Anekdoten, die man gehört haben muss?

Schlü: Von unserem ersten Format sind wir gar nicht mehr so richtig überzeugt. Das war allein tontechnisch eine absolute Katastrophe. Rhetorisch bewegen wir uns da auch noch auf einem anderen Level. Man muss Podcasting auch ein Stückweit lernen, daher würden wir da jetzt keine explizite Empfehlung für das Erstformat aussprechen. Ganz hoch im Kurs ist die 112. DWIDSWoch-Folge, denn dort berichten wir vorwiegend über einen grandiosen Europapokaltag mit dem BVB in Newcastle. Dazu muss man wissen, dass wir nur ganz selten über die Spielbesuche unseres eigenen Vereins sprechen, weil wir nicht wie ein Sprachrohr der Fanszene wirken möchten. Das steht uns nicht zu und es ist auch wunderschön noch Dinge für sich selbst zu machen, die nichts mit dem Podcast zu tun. In Newcastle ging es auf mehreren Ebenen richtig zur Sache und plötzlich fragten uns einige Leute, ob wir diesen Europapokaltag nicht auch im Podcast etwas größer ausschlichten könnten. Das haben wir getan und der Folgentitel „England ist n Zoo“ passt weiterhin wie Arsch auf Eimer. Für viele Mitreisende ist diese Episode nun eine archivierte Erinnerung, die jederzeit abrufbar ist, aber auch für Leute, die nicht mit vor Ort waren, sollte allerhand Unterhaltung geboten sein.

Tim: Ich würde jetzt auch die erste Staffel etwas ausklammern, auch wenn da rein inhaltlich super Touren und damit bestimmt auch witzige Folgen dabei waren. Also Herr Semic war beispielsweise wirklich hervorragend. Das hat aber auch gezeigt, dass es gerade die Touren sind, bei denen etwas schief geht, die dann im Nachgang zu sehr lustigen Folgen werden. Meine Lieblingsfolge ist die 039 „Stabile Accratruppe“. Wir waren im Rahmen eines Testspiels der BVB-Traditionsmannschaft für eine Woche in Ghana, es ist recht viel schiefgelaufen, aber wenn man ne ganze Woche mit Freunden in nem fremden Land unterwegs ist, hat man ja einfach immer ne gute Zeit. In dem Fall haben wir aber echt alles erlebt. Autopannen, korrupte Cops und irgendwie landeten wir auf einer Privatparty von Adebayor, wo fleißig mit Sammy Kuffour gekifft wurde, ehe uns eine Motorradgang notgedrungen zum Flughafen kutscherte.

Schlü: Die Folge #111 dürfte für euch noch ganz interessant sein, denn da ging es für mich zum Derby ins Müngersdorfer Stadion. Ansonsten war in Folge #101 mit dem Spielbesuch bei Lok Leipzig gegen Eintracht Frankfurt auch jede Menge los.

Tim: Und wer uns gar nicht kennt aber nicht bei 1 anfangen will. Vor ein paar Wochen haben wir eine zweistündige Q&A-Folge gemacht, wo wir die Fragen der Hörerschaft beantworten. Müsste die #120 sein.

Coloniacs: Ihr erwähnt in eurem Format, dass ihr das alles neben euren normalen Verpflichtungen im Alltag (Job, Familie, eigener Verein etc.) macht. Sowohl Groundhopping - als auch eurer Format - ist entsprechend zeitintensiv in den jeweiligen Vorbereitungen. Am Ende des Tages lebt euer Format ja auch von Spielbesuchen. Wie lange sitzt ihr im Durchschnitt, neben der eigentlichen Zeit, an einer Folge? Wie bekommt ihr das alles unter einen Hut?

Schlü: Wir haben den Aufwand, der hinter einem Podcast steckt, komplett unterschätzt. Das frisst Woche für Woche richtig viele Stunden. Aber wann ist Arbeit eigentlich Arbeit? In meinem Kopf ist Arbeit etwas ganz Fürchterliches. Ein Ort, den man tunlichst meiden möchte. Das fängt schon an, wenn man Arbeitskollegen in der Bahn trifft und nur noch auf den Boden starrt, um bloß nicht in belanglosen Smalltalk verwickelt zu werden. Ja, bei uns gab es auch Raclette. Ja, zu viele Böller. Ja, die Syrer wieder. Im Büro warten dann die immer gleichen Aufgaben, während sich die

Stunden in die Länge ziehen. Im Kopf geht man bereits die sinnvollste Taktung der nächsten Krankenscheine durch. Bei der Podcastproduktion sprechen wir daher selten von Arbeit. Da bockt einfach jede Minute, die man mit der Thematik verbringt. In eine DWIDS-Folge stecke ich wöchentlich so um die 20-25 Stunden Arbeit, die sich nicht wie die eben genannte Arbeit anfühlen. Wir verfolgen die komplette Woche aufmerksam die Fußballthemen, recherchieren uns in Themen rein, schreiben einen Redaktionsplan, setzen uns vor die Mikros und stecken viel Zeit in die Nachbearbeitung. Die Folge benötigt dann noch die entsprechende Aufmerksamkeit, um gefunden zu werden. Da werden dann die Sozialen Medien mit entsprechenden Fotos und Videos gefüttert, was sich ebenso zeitintensiv gestaltet.

Dann steht meistens im Hintergrund noch etwas Arbeit an. Wir laufen jeden Mittwoch zunächst exklusiv in der „Football was my first love“ App, ehe die Folge am Donnerstag auf Spotify und allen anderen Plattformen streambar ist. Wir bekommen für diesen Exklusivtag eine kleine Aufwandsentschädigung. Außerdem haben wir einen Affiliate-Link bei Booking.com – heißt, wenn Hotels über unseren Link gebucht werden, bekommen wir eine Provision ohne, dass der Buchende einen finanziellen Nachteil hat. Wir versuchen uns die Zeit irgendwie zu finanzieren, was aktuell halbgut klappt, aber es kommt zumindest was rein. Dahinter steht ein entsprechender Verwaltungsaufwand. Wir haben eine Firma gegründet und versuchen uns möglichst jede Scheiße selbst beizubringen, um unabhängig zu sein.

Tim: Mein Zeitaufwand ist unter der Woche etwas geringer. Dies versuche ich dann mit den grafischen Arbeiten oder auch mit den Spielbesuchen auszugleichen. Das klingt etwas doof, aber der Podcast hat schon auch dazu geführt, dass man nicht mehr nur Spiele guckt, auf die man unbedingt Bock hat. Wir gucken nun schon vor einem Wochenende auf den Spielplan und überlegen, ob irgendwo gerade ein interessantes Thema vorherrscht, was wir dann durch nen Spielbesuch etwas beäugen und anschließend besprechen können. Und da ist es natürlich ganz klar, dass die deutschsprachige Podcast-Community eher daran interessiert ist, was in Hannover, München oder Saarbrücken los ist, als die aktuelle Problemlage beim FK Željeznica. Auch wenn ich mir das Sarajevo-Derby vielleicht lieber angeguckt hätte.

Coloniacs: In Köln gab es Ende der 00er-Jahre von der Jungen Horde ein Podcast-Format „Kölsche Tön - Ulrà auf die Ohren“. Von uns gibt es seit 2020 den „Kallendresser Podcast“. Habt ihr, neben eurem eigenen Format,

Hörempfehlungen in Sachen Fußballpodcasts?

Ja klar, denn wir betreiben auch noch ein weiteres Format – „AufRuR“ Auf Rasen und Rängen ist unsere Spieltagsvorschau, die jeden Freitag bei Spotify läuft. In 20-25 Minuten blicken wir auf den anstehenden Spieltag und sprechen über etwaige Brisanzduelle, angekündigte Kurvenaktionen und gehen auch kurz auf die aktuelle sportliche Situation ein.

Coloniacs: Vielen Dank für das Interview und die Einblicke! Die letzten Worte gehören euch:

Tim: Deckel drauf!

Schli: Ciao.

BLICK IN DIE KURVE - FREUNDSCHAFTEN VON THE UNITY:

Die Gruppe The Unity (TU) hat für diese KDK-Ausgabe ein paar Zeilen zu den jeweiligen Gruppenfreundschaften nach Dänemark und Griechenland, und den damit verbundenen Entstehungsgeschichten, verfasst. Zudem wird auch kurz auf die Kontakte nach Burghausen und Köln eingegangen. Vielen Dank nach Dortmund für die interessanten Einblicke und viel Spaß beim Lesen!



The Unity: »Die Dortmunder Ultragruppen haben enge Verbindungen zu verschiedenen Kurven bzw. Gruppen im In- und Ausland. The Unity pflegt langjährige Freundschaften zu Super 3 von Aris Thessaloniki sowie zu Alpha von Brøndby IF, auf die an dieser Stelle ausführlicher eingegangen wird. Davon abgesehen gibt es seit mehr als 15 Jahren freundschaftliche Kontakte zu den Ultras des SV Wacker Burghausen. Diese entstanden auf dem 2. Gerhard-

Weiß-Gedenkturnier in Salzburg und wurden viele Jahre besonders zu den Ultras Black Side gepflegt. Auch nachdem UBS die Aktivitäten im Jahr 2019 eingestellt hat,

finden weiterhin regelmäßig gegenseitige Besuche statt. Andere Teile der Westkurve Burghausen sind ebenfalls gern gesehene Gäste in Dortmund. Darüber hinaus gibt es seitens TU gute Kontakte zu verschiedenen Gruppen der Südkurve Köln.

Langjährige Freundschaften nach Köln pflegen bekanntlich die Desperados, aktuell zu den Rascals und vorher zu den Boyz. Im Ruhrpott bestehen gute Kontakte nach Essen. Außerdem sind die DES mit den Irriducibili aus der Curva Sud Catania befreundet. <



Brøndby: Brøndbyernes Idrætsforening (wörtlich übersetzt Brøndbyer Sportverein) wurde 1964 in der Kommune Brøndby unweit von Kopenhagen gegründet. Dieser Fakt ist durchaus wichtig, weil im Zusammenhang mit Brøndby IF in Deutschland fälschlicherweise häufig von „Brøndby Kopenhagen“ gesprochen wird. Brøndby und seine Fanszene grenzen sich jedoch bewusst von der dänischen Hauptstadt

ab. Erst recht seit 1992, als der FC Kopenhagen gegründet wurde. Nachdem BIF zwischen 1985 und 1991 fünf Meisterschaften gewinnen konnte, herrschte in Kopenhagen die Meinung vor, dass der erfolgreichste Fußballverein des Landes doch eher in der Hauptstadt beheimatet sein sollte. Seitdem ist der FCK längst zum Erzfeind von Brøndby IF geworden.

Der erste Kontakt zwischen The Unity und Alpha Brøndby entstand beim Football Supporters Europe Treffen, das 2009 in Brøndby stattfand. Zeitnah gab es noch im selben Jahr die erste Einladung zum Heimderby im Westfalenstadion und auch zu den Feierlichkeiten zum 100-jährigen Bestehen des BVB war eine kleine Abordnung aus Dänemark zu Gast. Der erste Besuch in Dänemark folgte dann im Mai 2010 ebenfalls zum Derby gegen den FCK. Dortmunder nahmen damals während der Heimspiele noch auf der Haupttribüne Platz. Die Kontakte wurden zu dieser Zeit auf beiden Seiten von jüngeren Ultras intensiviert und man kann durchaus sagen, dass es seitens der älteren Ultras aus beiden Gruppen eine gewisse Skepsis zum Thema „Freundschaft“ gab.

Es folgten diverse gegenseitige Besuche und es entstanden erste persönliche Freundschaften. In dieser Zeit fuhr fast schon wöchentlich ein oder zwei Autos am Sonntag (Hauptspieltag) in Richtung Dänemark. Hierbei sollte man erwähnen, dass der dänische Ligaalltag doch eher grau ist. Es gibt fantechnisch wenige Highlights und man steht auch schon mal an einem verregneten Sonntag in Sønderjyske gefühlt auf einem Sportplatz. Zudem war diese Zeit bei Brøndby auch sportlich gesehen nicht

sonderlich von Erfolg geprägt.

In Dortmund erlebte man hingegen die erfolgreichen und intensiven Jahre unter Jürgen Klopp mit der Meisterschaft 2011, dem Double 2012 und dem Champions-League-Finale 2013. Hier waren regelmäßig bei Bundesligaspielen und internationalen Begegnungen auch Ultras aus Brøndby dabei und zusammen erlebte man unvergessliche Spiele und Partys. Die Freundschaft wurde zu dem Zeitpunkt von immer mehr Leuten aus beiden Gruppen getragen und auch die Skepsis einiger älterer Ultras war verflogen. Im Jahr 2013 standen TU-Mitglieder dann das erste Mal beim Heimspiel gegen Randers zusammen mit Alpha auf der Sydsiden.

Die kommenden Jahre hielten viele Höhepunkte bereit, neben den Derbys gegen den FCK und dem Pokalsieg 2017, waren dabei Brøndbys internationale Auswärtsspiele. In Brügge 2014, die Reise nach Reykjavík 2016 und im gleichen Jahr das Spiel bei Hertha BSC, bei dem Brøndby in größerer Anzahl aus Dortmund unterstützt wurde. Aus der jüngeren Vergangenheit kann man zudem noch die Ausflüge nach Stettin und Basel erwähnen.

Ein großer Meilenstein erhielt durch die Corona-Pandemie einen bitteren Beigeschmack: Brøndby wurde 2021 – erstmals seit 16 Jahren – sensationell Meister und niemand konnte aufgrund der strengen Einreisebedingungen nach Dänemark reisen, um mit den Brüdern angemessen zu feiern.

Als in Deutschland im Oktober 2021 nur Bundesligaspiele mit Teilzulassung stattfanden, sah die Welt in Dänemark allerdings schon wieder anders aus und Spiele mit voller Auslastung waren möglich. Zum Heimspiel im Derby gegen den FCK gab es dann zum ersten Mal einen TU-Schwenker auf der Sydsiden zu sehen. Im September 2022 beim CL-Heimspiel gegen den FC Kopenhagen hatte Alpha dann erstmals einen Brøndby-Schwenker auf der Südtribüne dabei.

Eine Besonderheit in der nun 17-jährigen Geschichte von Alpha ist, dass keine Gruppenzaunfahne existiert. Die Gründe hierfür sind vielfältig und führen generationenübergreifend auch immer wieder zu Diskussionen. Bei Besuchen aus Dänemark hängt bei BVB-Spielen inzwischen ein Überhänger mit der Aufschrift „Bevar Brøndby IF“. Hintergrund des Slogans sind die breit angelegten Proteste gegen die Übernahme des Vereins durch den Multi Club Owner GFH im Oktober 2022, die die Fanszene in den vergangenen eineinhalb Jahren extrem umgetrieben haben (die Einzelheiten lassen sich im Saisonrückblick von Blickfang Ultra nachlesen). Die Übernahme durch den neuen Investor hatte größere Umstrukturierungen auf der Sydsiden zur Folge, sodass Alpha sich bei Heimspielen nun im Oberrang statt

wie vorher im Unterrang positioniert, wo man seinen Bereich aktuell nach und nach erweitert.



Aris: Schon seit mehr als zehn Jahren besteht eine Freundschaft von The Unity zur griechischen Gruppe Super 3 von Aris Thessaloniki. Wie in Griechenland üblich, unterteilt sich Super 3 in verschiedene Clubs, die sich über das ganze Land und bis in das europäische Ausland erstrecken. Die ersten Kontakte nach Griechenland gab es bereits 2010 zu einigen Super 3-Clubs und den Aris Club Sidirokastro aus Gate 1 (dieses befindet sich im heimischen Kleanthis-Vikelidis-Stadion

gegenüber von Gate 3). Im Laufe der Jahre intensivierte sich die Verbindung zu Super 3 Perea, wodurch schlussendlich die bis heute anhaltende Freundschaft entstand. Der Club aus Perea wurde mittlerweile leider aufgelöst, die feste Verbundenheit nach Griechenland hat aber weiterhin Bestand. Vor allem der Hauptclub Kentrikos spielte eine zentrale Rolle für die weitere Entwicklung der Freundschaft.

Nachdem man zuvor schon mit Fahnen ohne Gruppenbezug in Gate 3 präsent war, hing im April 2013 erstmals das Konterfei von August Lenz bei einem Heimspiel von Aris. In der gemeinsamen Zeit gab es abgesehen von schwierigen Phasen wie dem Fall des Vereins in die 3. Liga zahlreiche Highlights zu verzeichnen. Neben Siegen gegen Paok oder die Athener Vereine und einigen Auseinandersetzungen mit den Bullen erlebte man manch denkwürdiges Spiel, bei denen man etwa trotz Gästeverbot ins Stadion gelangte oder auch ein gewisser Randalefaktor eine Rolle spielte. Besonders in Erinnerung bleiben die Auswärtsspiele in Xhanti und in Volos. In Xhanti sorgte ein Blitzschlag dafür, dass der komplette Strom im Stadion ausfiel. Der unüberdachte Gästeblock drehte während dieses Unwetters komplett durch und es entwickelte sich eine wilde Party. Die Sitze wurden rausgerissen, Unmengen an Pyro wurden gezündet und die Leute hingen in den Zäunen und sangen sich in einen Rausch.

In Volos gelang es, trotz Gästeverbot mit rund 500 Leuten in der Stadt aufzutauchen. Obwohl die Bullen den Mob natürlich frühzeitig auf dem Schirm hatten, schaffte man es nach zahlreichem Austausch von Steinen und Blend- und Pfeffergranaten sich Zugang zum Stadion zu verschaffen. Unter Dortmunder Beteiligung konnte ein Tor aufgebrochen und das Stadion gestürmt werden. Im Stadion wurde dann noch

der Präsident von Volos attackiert. Hierzulande wäre an einen Anpfiff nicht mehr zu denken gewesen, in Griechenland wird die Partie einfach etwas nach hinten verlegt und der Gästeblock dreht über 90 Minuten am Rad.

Natürlich sind solche Spiele nicht an der Tagesordnung und die Freunde von Super 3 müssen sich regelmäßig gegen einen repressiven Staatsapparat und das chaotische Fußballsystem behaupten. Zudem führt die extreme Rivalität zum Erzfeind Paok immer wieder zu Auseinandersetzungen, die vor zwei Jahren leider auch einem 19-jährigen Aris-Fan das Leben kosteten, der nach einem feigen Messer-Angriff starb.

INTERVIEW LOTTA

Die Geschichte unserer Gruppe wurde an einer Vielzahl von Orten im Kölner Stadtgebiet geschrieben. Ob in WGs, dem Fanprojekt, Kneipen oder eigenen Räumlichkeiten, die wir über die Jahre bewohnt haben. Wenige davon waren für uns so elementar wichtig, wie die LOTTA im Süden der Kölner Innenstadt. Einen Steinwurf vom Chlodwigplatz und der Severinstorbung entfernt, bot die LOTTA uns eine Heimat für unsere Gruppentreffen, als wir nicht mal 20 Leute waren. Über die Jahre sind wir der LOTTA entwachsen und suchten uns eigene Räume. Was aber bleibt, sind viele gute Erinnerungen, ewige Dankbarkeit und eine freundschaftliche Verbundenheit vieler Mitglieder zur LOTTA. Nun ist die LOTTA in Not und wir haben ein kurzes Interview geführt, um auf diesen Fall aufmerksam zu machen, der sicherlich einer von mehreren ist, uns jedoch emotional besonders betrifft.

Coloniacs: Seit wann gibt es die LOTTA im Severinsviertel und wie ist sie entstanden? Was macht den Laden besonders? Gibt es eine LOTTA-Philosophie?

LOTTA: Die LOTTA gibt es mittlerweile seit über 28 Jahren. Die ersten Jahre war die Kneipe in der Achterstraße, seit fast 23 Jahren sind wir nun im Kartäuserwall. Wir haben keine klassischen Besitzer:innen, sondern sind ein Kneipen-Kollektiv, das heißt, wir betreiben den Laden gemeinschaftlich aktuell mit 11 Personen. Wir werden dabei auch von Aushilfen und unserem Umfeld unterstützt. Besonders ist dabei für uns definitiv, dass wir ein generationsübergreifendes Projekt sind. Gründungsmitglieder über 60 genauso wie der Nachwuchs Mitte 20 sind Teil der LOTTA.

Die LOTTA als Kneipe versteht sich als ein subkultureller Begegnungsort, der Menschen einen Raum bieten möchte, um zusammenzukommen, sich auszutauschen und aktiv zu werden. In unseren Räumlichkeiten hat sich in den vergangenen Jahren schon so manche Gruppierung gegründet. Dabei ist uns die Gestaltung eines diskriminierungsfreien und zugleich niedrighschwelligigen Raums wichtig, an dem wir Vielfalt und Toleranz begrüßen.

Der Karneval sowie der Fußball sind unsere Herzensangelegenheit und seit jeher fester Bestandteil unseres Ladens und dessen Programms. Dieses kennzeichnet sich auch immer wieder durch Veranstaltungen und Themen, denen wir auf Grundlage eines sozialpolitischen Bewusstseins Aufmerksamkeit schenken möchten. In Bezug auf den Fußballkontext haben wir beispielsweise zuletzt in breit angelegter Initiative die vergangene WM in Katar boykottiert. In einem Alternativprogramm aus Infoveranstaltung, Lesung, Filmbeitrag und Podiumsdiskussion haben wir die damit verbundenen kritikwürdigen Bedingungen von Menschenrechtsverletzungen, einem klimapolitischen Desaster und der zunehmenden Kommerzialisierung des Fußballs angeprangert. Uns ist es wichtig, Themen auch politisch zu beleuchten.

Wie habt ihr die Schwierigkeiten während der Corona-Pandemie gemeistert? Hat diese Zeit irgendetwas grundlegend verändert? Gibt es für euch als Gastronom:innen noch weitere Widrigkeiten, mit denen ihr zu kämpfen habt?

Wir haben während der Pandemie eigentlich immer versucht den Stillstand zu vermeiden und uns kreative Möglichkeiten überlegt, wie wir mit unseren Gäst:innen in Kontakt bleiben. So haben wir zum Beispiel unser Kneipenquiz einfach via Zoom gemacht und recht früh mit dem Fensterverkauf von Cocktails und frisch gezapften Kölsch im 2L Biersiphon gestartet. Als der Kneipenbetrieb wieder peu à peu möglich war, haben wir viel auf die Außengastronomie gesetzt. Wir haben diese an der Straße erweitert und die Fläche der Baulücke direkt nebenan gemietet und sie in den kleinen, grünen Biergarten Bier und Beton umgebaut. In dieser Zeit hat es sehr geholfen, dass wir im Kollektiv so viele sind - irgendwer hatte immer eine kreative Idee oder hat sich in die ganzen Förderungsbedingungen eingeleesen. Allerdings gab es auch sehr viele kurzfristige Änderungen, die viel Abstimmungsbedarf mit sich brachten - das ist bei vielen Leuten natürlich nicht immer einfach.

Insgesamt sind wir rückblickend aber gut durch die Pandemie gekommen, gerade wenn man berücksichtigt, dass viele Kneipen und Clubs diese Zeit nicht überdauert

haben. Dass wir so viele langjährige treue Stammgäst:innen und ein breites Umfeld haben, dass sich der LOTTA verbunden fühlt, ist dabei natürlich zentral.

Wie jede:r aktuell, sind natürlich auch wir von den inflationsbedingten Preissteigerungen betroffen. Aufgrund der gestiegenen Energiepreise haben beispielsweise die Brauereien die Bierpreise in den letzten Monaten immer wieder stark angezogen. Wir versuchen zwar immer die Preise niedrig zu halten, kommen aufgrund dieser Entwicklungen, aber leider nicht um Erhöhungen herum. Auch da versuchen wir kreativ zu bleiben und haben zum Beispiel ein günstiges Flaschenbier in unser Angebot aufgenommen.

Jetzt droht nach der Pandemie die nächste Katastrophe und das Haus, in dem ihr ansässig seid, steht zum Verkauf. Könnt ihr uns die Situation etwas ausführlicher erläutern? Wie waren in der Vergangenheit eure Berührungspunkte mit Gentrifizierung und Immobilien-Investor:innen?

Das Haus im Kartäuserwall 12, in dem auch die LOTTA seit nun fast 23 Jahren zu Hause ist, wurde im Laufe der Zeit immer weiter heruntergewirtschaftet und befindet sich bereits seit Jahren in dringendem Sanierungsbedarf. Nun soll es verkauft werden. Dazu steht es seit November letzten Jahres in einem offenen Bieter:innenverfahren dem freien Markt zur Verfügung. Dadurch steigt die Sorge, dass das Haus in die Hände von Investor:innen fällt, die bereit sind hohe Summen zu zahlen, die einen Abriss oder eine Luxussanierung ökonomisch notwendig machen würden. Als Investitionsprojekt würden die bisherigen - bezahlbaren - Mieten kaum gehalten werden können. Daher befürchten wir eine weitere Herunterwirtschaftung des Hauses, um Abriss und Neubau der gesamten Immobilie zu legitimieren oder einen Umbau sowie eine Luxussanierung der aktuell kleinen Wohneinheiten herbeizuführen. Beide Vorhaben würden den im Vrringsveedel bestehenden Milieuschutz zugunsten eigener profitorientierter Interessen missachten. Unter diesen Bedingungen sehen wir auch den langfristigen Bestand der LOTTA maßgeblich bedroht. Eine solche Form der Verdrängung von Menschen für Profite haben wir tatsächlich schon einmal hautnah in unserer unmittelbaren Nachbarschaft miterlebt.

Das Haus nebenan, im Kartäuserwall 14, wurde jahrelang heruntergewirtschaftet und schließlich entmietet, zwangsgeräumt und abgerissen, um dann einer jahrelangen Baulücke zu weichen. Wir haben uns damals dafür eingesetzt, das Grundstück, welches zu dem Zeitpunkt schon zugewuchert war, von Bauschutt und Wildwuchs zu befreien und hier - in Mitten von zwei Häusern - einen kleinen, grünen Biergarten zu eröffnen.

Bier und Beton entstand, als der Gastronomiebetrieb nach der Corona Pandemie gerade wieder in Gang kam und half uns, einige der finanziellen Rückschläge infolge der Pandemie wieder aufzubessern. Zudem war er eine kleine Oase, die auf viel Zuspruch bei unseren Gästen stieß. Bereits damals haben wir das Thema Gentrifizierung und Luxussanierungen in der Südstadt thematisiert und den Biergarten bewirbt, bis er wieder weichen musste, da die Investor:innen dort schließlich mit dem Neubau von Luxusappartements begonnen haben. Nun ist das Haus so gut wie fertig gestellt und wir haben zu befürchten, dass sich die Geschichte bei „unserem Haus“ so oder so ähnlich wiederholt.

Wie wollt ihr euch gegen den Verkauf und damit mögliche Veränderungen wehren? Kann man euch als Sympathisant:in unterstützen? Welchen Support wünscht ihr euch von außen?

In unserem Umfeld wurden in den letzten Wochen sehr viele Gespräche geführt, aus denen heraus sich der Verein Auftrag Südstadt gegründet hat. Die Vereinsziele sind gemeinnützig und setzen sich - über unseren Fall hinaus - für bezahlbaren Wohnraum, den Erhalt von kulturellem Angebot und ein lebenswertes, vielfältiges Zusammenleben in der Kölner Südstadt ein.

Der Verein möchte sich mit dem Projekt WohnBar für den Erhalt „unseres“ Hauses einsetzen. Dazu wurde eine Kampagne gestartet, mit welcher der Verein sich in den nächsten Wochen durch Öffentlichkeitsarbeit, Spenden und niedrigverzinsten Privatkredite in die Lage versetzen möchte, ein Kaufangebot für die Immobilie abzugeben, welches ohne Luxussanierung und Abriss tragfähig ist. Ziel ist es, das Haus in seiner jetzigen sozialen Struktur zu erhalten und sowohl den Verbleib der Mieter:innen, als auch der LOTTA zu sichern.

Aktuell geht es vor allem darum, die Umsetzung des Projekts WohnBar finanziell überhaupt erst einmal möglich zu machen. Dazu sammelt der Verein über dessen Homepage (www.auftragsuedstadt.de) verbindliche finanzielle Zusagen über Spenden- oder Kreditformulare. Jegliche finanzielle Unterstützung ist dem Verein und somit auch uns eine große Hilfe. Da die Realisierung des Kaufs durch den Verein umgesetzt wird, hilft eine Unterstützung des Vereins und seiner ideellen Ziele auch uns und hat gerade jetzt höchste Priorität. Sollte es dem Verein tatsächlich gelingen, das Haus zu erwerben, wäre dies ein Erfolg, bei dem es gelungen wäre, sich im Ringen auf dem Markt mit sozialen und gemeinschaftlichen Beweggründen durchzusetzen und den bedrohenden

Veränderungen profitorientierter Interessen wirksam etwas entgegenzusetzen. Daher hoffen wir auch auf eine breite und öffentliche ideelle Unterstützung des Vorhabens. Wir sind dankbar über jegliche Form der Solidaritätsbekundungen und das Teilen dieser Geschichte, die eben auch politisch von großer Relevanz für unsere geliebte Kölner Stadt ist.

Coloniacs: Wir bedanken uns für eure Antworten und wünschen euch viel Erfolg beim Kampf für den Erhalt der LOTTA! Wie immer gehört den Interviewten das letzte Wort, möchtet ihr noch etwas loswerden, das euch besonders wichtig ist?

Die LOTTA erfährt seit Jahren viel Zuspruch und Unterstützung. Wir haben die besten Gäste der Stadt und möchten an dieser Stelle DANKE sagen. Es bedeutet uns viel, dass viele Privatpersonen und Gruppen - so wie ihr - auf uns zukommen, um unseren Erhalt besorgt sind und uns Raum geben, unser Anliegen vorzutragen. Vielen Dank, dass ihr hiermit darauf aufmerksam macht!

Wir möchten an dieser Stelle noch einmal auf den Verein Auftrag Südstadt verweisen, der uns in unseren Anliegen den Rücken stärkt und dessen ideelle Ziele für die Vielfalt und das lebenswerte Zusammenleben in der schönsten Stadt am Rhein bedeutsam und unterstützenswert sind.

Das allerletzte Wort möchten wir dem FC widmen, den wir ebenso ermutigen möchten, weiterzumachen. Köln braucht den FC (und die LOTTA) :-)

LA LOTTA CONTINUA!

GEGNERVORSTELLUNG BORUSSIA DORTMUND

Gründung: 19. Dezember 1909

Farben: Schwarz/Gelb

Rechtsform: Kommanditaktionäre → 72,27 %: Streubesitz, 8,19 %:

Evonik Industries, 8,24 %: Bernd Geske, 4,61 %: Ballspielverein Borussia

09 e. V., 5,98 %: Signal Iduna / Komplementär-GmbH: Borussia Dortmund

Geschäftsführungs-GmbH → 100 %: Ballspielverein Borussia 09 e. V.

Mitglieder: 189.532 (Stand: 26. November 2023)

Stadion: Westfalenstadion

Kapazität: 81.365

Erfolge: Deutscher Meister: 1956, 1957, 1963, 1995, 1996, 2002, 2011, 2012 // DFB-

Pokalsieger: 1965, 1989, 2012, 2017, 2021 // Champions-League-Sieger: 1997 //

Weltpokalsieger: 1997

Ewige Bundesligatabelle: 2. Platz

Weitere Abteilungen: Frauenfußball, Blindenfußball, Torball, Handball (Damen), Tischtennis (Herren)

Fanszene:

Standort: Südtribüne Dortmund

Ultràgruppen: The Unity, Desperados Dortmund

Weitere Gruppen & thematische Zusammenschlüsse: Los Compadres (TU-Sektion), Sconvolts, Mentalita Birra, Amando, AKLP - Altkreis Lippstadt, Hooligans Dortmund

Ehemalige Gruppen: Jubos (aufgelöst im Jahr 2020), Riot 0231 (aufgelöst im Jahr 2017)

Fanhilfe: Fanhilfe Dortmund

Bündnis aktiver Fans: Südtribüne Dortmund (gegründet im Jahr 2014)

Freundschaften: Alpha Brøndby (Brøndby IF, Dänemark. Getragen von The Unity), Super 3 (Aris Thessaloniki, Griechenland. Getragen von The Unity und Desperados), Rascals Ultras 1. FC Köln (getragen von Desperados), Irriducibili/Curva Sud Catania (getragen von Desperados Dortmund)

Zusätzliche Kontakte: The Unity → weiteren Gruppen der Südkurve 1. FC Köln, The Unity → Ultras Black Side 2003 (SV Wacker Burghausen), Ultràszene von Rot-Weiß Essen (gibt keine spezifische Gruppenfreundschaft), frühere Beziehungen seitens

der mittlerweile aufgelösten Gruppe „Riot 0231“ zur Curva A Napoli & Curva Nord Ancona sowie den Psycho Fans (Ruch Chorzow, Polen)

Rivalitäten: FC Schalke 04, VfL Bochum

Fanzines/Sprachrohr: TACHELES! (The Unity), Vorspiel (The Unity), Manni, Gelbsucht (The Unity, eingestellt)

Im Netz: <https://the-unity.de/>, <https://suedtribuene-dortmund.de/>, <https://www.fanhilfedortmund.de/>, <https://www.youtube.com/user/20TU01> (YouTube-Kanal von The Unity), *Desperados Dortmund auf Vimeo*

Wissenswertes über Verein & Szene:

- Im November 1999 stimmten die Mitglieder von Borussia Dortmund auf einer Jahreshauptversammlung für die Umwandlung in eine Kommanditgesellschaft auf Aktien (KGaA). Dies war die Basis für den späteren Börsengang des BVB. Vorbild für die schwarzgelben war damals Manchester United.

- Borussia Dortmund ging als erster deutscher Fußballverein im Oktober 2000 an die Börse.

- In den darauffolgenden Jahren nach der Meisterschaft (2002) verpasste der BVB einige Teilnahmen am internationalen Geschäft, was sich auf die wirtschaftliche Situation des Vereins negativ auswirkte.

- Anfang 2005 war der BVB stark von der Insolvenz bedroht. Die Insolvenz wurde unter anderem abgewendet, weil Molsiris (denen zum damaligen Zeitpunkt 75% der Anteile am Westfalenstadion gehörten), dem Rettungsplan zustimmten.

- Im Jahr 2015 organisierte die Dortmunder Fanszene einen Fanmarsch in Anlehnung und Erinnerung an den "Not for Sale"-Fanmarsch aus dem Jahr 2005, als es zum finanziellen Kollaps von Borussia Dortmund kam.

- Die Südtribüne Dortmund ist mit 25.000 Plätzen die größte Stehplatztribüne Europas.

- Mit über 81.000 Plätzen ist das Westfalenstadion das größte Stadion Deutschlands.

- Es gibt weltweit über 55.000 organisierte Borussia-Dortmund-Fans, welche sich auf 850 Fanclubs verteilen.

- Eines der Logos von der Ultràgruppe The Unity ist der Konterfrei von August Lenz. Er war Stürmer bei Borussia Dortmund und erster deutscher Nationalspieler des Vereins.

- Hörenswert: Im Jahr 2011 brachte The Unity eine Hip-Hop-CD namens „Dauerkarte“ raus. Dort vertreten waren lokale Artisten, welche über den BVB und Dortmund rappen. Wer Oldschool-Kram mag, sollte sich die Lieder mal geben. Gibt's auch auf

YouTube.

- Wer sich für die Gründungsgeschichte von The Unity interessiert: <https://soundcloud.com/football-was-my-first-love/1-fanszene-borussia-dortmund-die-grundung-von-the-unity-supporters-dortmund-tu>

- Teile der Ultras von Borussia Dortmund besuchten in der Vergangenheit auch, sofern es keine terminlichen Überschneidungen gab, die Amateure vom BVB regelmäßig. Unter dem Namen „Ultras von die Amateure“ sorgten sie für einen kreativen Support in der Roten Erde und den anderen Gästeblocken der Republik. Im Sommer 2023 gaben die Initiatoren der aktiven Amateur-Szene bei Borussia Dortmund bekannt, dass es in Zukunft nicht mehr in der Häufigkeit wie gewohnt organisierten Support bei den Amateuren gibt. Trotzdem gab es weiterhin bei vereinzelt Spielen organisierten Support und wurde auch entsprechend kommuniziert.

- Die ersten Kontakte zwischen den Desperados Dortmund und den aufgelösten Boyz Köln entstanden um 2006 herum. Auch wenn der Start der Freundschaft aufgrund der anfänglichen Skepsis seitens der Gruppen aus Köln mit Sicherheit nicht optimal verlief, wurden über die Jahre von beiden Seiten Vorurteile abgebaut und miteinander gesprochen. Von unserer Seite aus wird sowohl die Gruppenfreundschaft zwischen Desperados und den Rascals, als auch alle anderen freundschaftlichen Beziehungen von Kölner Ultras nach Dortmund akzeptiert und respektiert. Auch Mitglieder unserer Gruppe pflegen Kontakte in den Pott und sind im Austausch mit Ultras aus Dortmund.



COLONIACS im Januar 2024

www.coloniacs-ultra.com

twitter.com/ColoniacsUltras

instagram.com/coloniacs_ultras